

Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte =
Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e
d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history

Herausgeber: Schweizerisches Nationalmuseum

Band: 46 (1989)

Heft: 2

Artikel: Bild- und Landschaftstapeten des frühen 19. Jahrhunderts in der
Schweiz : Versuch einer Bestandesaufnahme

Autor: Baumer-Müller, Verena

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-168991>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bild- und Landschaftstapeten des frühen 19. Jahrhunderts in der Schweiz Versuch einer Bestandaufnahme

von VERENA BAUMER-MÜLLER



Abb. 1 Ausschnitt aus «Helvétie in Grisaille». Vogelschiessen (alte Volksbelustigung in Bern und Waadt).

Zur Einführung

Im Frühjahr 1985 befasste ich mich im Verlauf einer historischen Arbeit (Biographie eines Schweizer Politikers zur Regenerations-Zeit)¹ zum ersten Mal mit «Rixheimer Tapeten». Ich hatte schon gelegentlich von solchen Tapeten gelesen, vor allem in den Bänden der «Kunstdenkmäler der Schweiz». Ich suchte nun in verschiedenen Lexika nach der genauen Definition von «Rixheimer Tapeten», und bald merkte ich, dass dieser Begriff nur im deutschen Sprachraum, u. a. in der Schweiz, gebräuchlich ist, und dass weder

in den konsultierten Nachschlagewerken noch in den «Kunstdenkmälern» eine klare Abgrenzung zwischen «Rixheimer Tapeten» und andern Bild- oder Landschaftstapeten herausgearbeitet worden war. In den erwähnten «Kunstdenkmäler»-Bänden wurden nicht selten alle handgedruckten Papiertapeten mit szenischen Motiven einfach als «Rixheimer» bezeichnet. Diese verwirrende Situation veranlasste mich, den Begriff «Rixheimer Tapete» zu klären und in einer Übersicht den mir damals bekannten Bestand von «Rixheimer Tapeten» in der Schweiz aufzuzeigen. Ich berücksichtigte dabei nicht nur vollständige oder teilweise

erhaltene Tapeten, sondern auch Tapetenfragmente und heute verschollene Tapeten, von denen wir durch frühere Publikationen Kenntnis haben.

In der vorliegenden Bestandesaufnahme erweitere ich nun meine erste Studie, indem ich nicht nur Rixheimer Tapeten, sondern alle handgedruckten Papiertapeten behandle, die ich seit 1985 finden konnte.

In der folgenden Übersicht werden die Panorama- oder Bild-Tapeten nach den Manufakturen geordnet. Bei den Tapeten unbekannter Herkunft wird angegeben, wo und unter welchem Namen sie in der Fachliteratur schon beschrieben sind. In der Schweiz begegnen uns am häufigsten Rixheimer Tapeten, und zwar in insgesamt 24 Exemplaren. Von den 18 Panorama- oder Bild-Tapeten, die von 1804 bis 1855 bei Zuber in Rixheim herauskamen², sind deren 11 in unserem Inventar vertreten. Die Firma Dufour in Paris folgt dann mit 7 Tapeten (Sujets) in insgesamt 13 Exemplaren.³

Von der Thematik her gesehen, steht die «Petite Helvétie»⁴ an erster Stelle mit 7 Exemplaren. Es folgen die «Vues du Brésil» mit 4 Exemplaren und «La Grande Helvétie», «Les Jardins français», «Psyché et Cupidon» und «Les Fêtes grecques» mit je 3 Exemplaren.

In der Übersicht steht zuerst der Name der entsprechenden Tapete, dann das Jahr der Herausgabe und schliesslich der Name des Künstlers, soweit bekannt. Ohne gegenteilige Angaben sind die Tapeten farbig; Grisaille, Sepia oder Camaïeu werden daher eigens erwähnt. Ich habe, bis auf zwei, alle Tapeten an ihrem jetzigen Standort aufgesucht; einige Besitzer wünschten, hier nicht näher bezeichnet zu werden.

I. Manufaktur Zuber in Rixheim

A. «Les Vues de Suisse» (1804, Mongin)

1. Brig (VS): Im Festsaal (Dreikönigssaal) 2. Obergeschoss des kleinen Stockalperschlosses. Erhalten sind alle 16 Bahnen (restauriert anfangs der Achtziger-Jahre) am ursprünglichen Standort, wo sie wohl 1815 angebracht wurden; im gleichen Saal befindet sich eine andere Bildtapete (s. unten VII.B.1), zwei weitere im grossen Stockalperschloss (II.A. und B.).
2. Lenzburg (AG): 8 von 16 Bahnen sind im Rathaus, an der originalen Wand, umrahmt von dekorativen Elementen, (Karyatiden, Dreifuss, Drei Grazien); restaurationsbedürftig.

B. «Les Vues de l'Hindoustan» (1807, Mongin)

Bretzwil (SO): PB in einem Landsitz (später Gasthaus) im Wohnraum; 6 Panneaux (3 grosse zu 3½ und 3 kleine zu 1½ Bahnen); restaurationsbedürftig.

C. «La Grande Helvétie» (1815, Mongin)

1. Lausanne (VD): PB (in einem «Institut financier»); ca. 10 Bahnen von insgesamt 20, in 5 Panneaux aufgeteilt. Restaurationsbedürftig. Ursprünglicher Standort unbekannt.

2. Zürich (ZH): Schweizerisches Landesmuseum; wurde 1977 aus PB im Kanton ZH erworben; urspr. Standort unbekannt. 3 Fragmente in Holzrahmen, Höhe: 253 cm, Breite: 266 + 390 + 335 cm.

D. «La Petite Helvétie»⁵ (1818, Mongin)

1. Arlesheim (BL): PB in Patrizierhaus am urspr. Ort (Gartensaal). Das gesamte Bildprogramm ist erhalten; sehr guter Zustand.
2. Bremgarten (AG): Im Rathaus, im Zimmer des Gerichtspräsidenten. Das gesamte Bildprogramm ist erhalten am urspr. Standort. Leider wurde 1978 der Umfassungsdekor (Musen und jonische Säulen) zerstört. Urkundlich 1819 erwähnt.
3. Appenzell (AI): PB; das gesamte Bildprogramm wurde ca. 1980 von seinem urspr. Standort (Wirtschaft zum Engel) abgelöst und seither in Rollen aufbewahrt. Guter Zustand.
4. Satigny (GE): PB Schloss Bourdigny-Dessous. Nicht ganz vollständiges Bildprogramm am urspr. Standort. Guter Zustand.
5. Kanton GE: PB in einem Landsitz. ¾ der Gesamttapete ist in einem Salon am urspr. Standort vorhanden. Guter Zustand.
6. Zürich: SLM; stammt aus einem Bürgerhaus (Steinwiesstrasse 28, Zürich); Fragment, Höhe: 150 cm, Breite: 455 cm; restaurationsbedürftig.
7. Zürich: SLM; stammt aus dem Bürgerhaus «zum Sternen», Kappelergasse 26; 4 Fragmente, Höhe: 125–129 cm, Totalbreite: 948 cm.

E. «Les Jardins français» (1821?, Mongin)

1. Appenzell (AI): PB in einem Patrizierhaus (Schlafzimmer). Alle 25 Bahnen sind erhalten; restaurationsbedürftig.
2. Zofingen (AG): Urspr. in einem Bürgerhaus, heute verschollen. Mindestens 12 Bahnen sind ersichtlich aus einer Photographie der aarg. Denkmalpflege (anfangs 20. Jh.).
3. Merenschwand (AG): Ursprünglich in einem Gasthaus, heute verschollen. Bekannt aus einer Photographie des SLM von 1922. Es mussten mind. 16 von 25 Bahnen vorhanden gewesen sein.⁶

F. «Les Vues d'Ecosse» oder «La Dame du Lac» (1827, Gué) Appenzell (AI): In Camaïeu. PB in derselben Familie wie «Jardins français» (vgl. oben E.1.). Die gesamte Tapete (32 Bahnen) wurde auf Rollen im Estrich gefunden. Neuwertiger Zustand.

G. «Les Vues du Brésil» (1829, Deltil)

1. Zofingen (AG): PB in Bürgerhaus am urspr. Standort, 3. Obergeschoss, Wohnraum. Alle 30 Bahnen in gutem Zustand.
2. Glarus (GL): Die 1962 losgelösten Bahnen werden auf der Kant. Denkmalpflege aufbewahrt. Urspr. Standort: Patri-



Abb. 2 Ausschnitt aus «La Petite Helvétie». Reisende (Maler und Botaniker) und ihr Führer.

zierhaus Näfels GL (Haus Bachmann an der Letz). Total ca. 10 Bahnen, restaurationsbedürftig.

3. Mitlödi (GL): Urspr. in Patrizierhaus, das ca. 1830 gebaut wurde. Heute verschollen, bekannt durch Photos vor 1950 bei der Kant. Denkmalpflege. Es handelte sich um mind. 25 der 30 Bahnen.
4. La Chaux-de-Fonds (NE): Urspr. Standort Patrizierhaus (Fritz Courvoisier). Von der Gesamttape, die in mehrere Panneaux aufgeteilt ist, wurden 1955 Photos publiziert⁷; sie ist seit 1978 verschollen, obwohl sie noch 1968 im Kdm Band Neuchâtel III, 349 gewürdigt worden war.

H. «Vues d'Amérique du Nord» (1834, Deltil)

Bischofszell (TG): Heute befindet sich nur noch 1 Fragment (Höhe 110 cm, Breite 142 cm) im Ortsmuseum. Urspr. Standort: Schlössli Tobel, Bischofszell, wo laut Kdm Thurgau III, 340 noch mehrere Szenen vorhanden waren.

I. «Isola Bella» (1844, Ehrmann und Zipelius)

Riehen (BS): PB, heute noch am urspr. Ort, im Gartenpavillon eines Patrizier-Landsitzes. 10 von 30 Bahnen, mit feinem Säulendekor geschmückt, in sehr gutem Zustand.

K. «L'Indépendance Américaine» (1852, Hintergrund identisch mit «Vues d'Amérique du Nord» von Deltil, mit neuen Figuren)

Winterthur (ZH): Urspr. Standort Bürgerhaus «zum Steinbock». Ein Fragment ist noch 1952 in Kdm Zürich VI, 133 ff. abgebildet, heute verschollen.

L. «Les Zones Terrestres» (1855, Ehrmann und Schuler)

Winterthur (ZH): Heute zerstört. Urspr. Standort Bürger-

haus «zum Waldhof», Fragmente 1952 noch bezeugt: Kdm Zürich VI, 252.

II. Manufaktur Dufour in Paris

(Dufour ab ca. 1804, Dufour et Leroy ab 1827)

A. «Les Portiques d'Athènes» (1808, Mader)

(farbig, nicht in Grisaille, wie bei Teynac/Nolot/Vivien, 118 angegeben)

Brig (VS): Im heutigen Gerichtssaal im grossen Stockalperschloss, am ursprünglichen Ort (damals Festsaal). 28 Bahnen zeigen 12 Figurenszenen zwischen den Säulenhallen; 6 Bahnen zeigen nur den Portikus mit Doppelsäulen; dazu 3 farbige Supraporten mit antiken Szenen.

B. «Les Monuments de Paris» (1815)

1. Brig (VS): Im grossen Stockalperschloss, wohl seit 1815, am urspr. Standort, ehemals Wohn- oder Schlafraum. Heute Zimmer des Gerichtsschreibers, 3 herrliche farbige Supraporten. Alle 30 Bahnen sind vorhanden, mit Napoleonstatue auf der Vendôme-Säule.
2. Vuillerens (VD): PB in einem ländlichen Patrizierhaus, am urspr. Standort; alle Bahnen sind sehr gut erhalten; Vendôme-Säule ohne Napoleon-Statue. 2 schöne farbige Supraporten. Sehr guter Zustand.

C. «Psyché et Cupidon» (1814/15, Mader). In Grisaille.

1. Solothurn (SO): PB im Schloss Steinbrugg, im grossen Festsaal, 24 von insgesamt 26 Bahnen sind in 12 Panneaux im originalen Goldrahmen am urspr. Standort. Sehr gut restauriert.

2. Basel (BS): Im Museum «Zum Kirchgarten» im Empire-Zimmer. Ursprünglich aus einem Bürgerhaus, Augustinergasse 3, Basel, seit 1958 im Historischen Museum, 5 Szenen in 13 Bahnen sind erhalten und restauriert.
3. Luzern (LU): PB in Patrizierhaus, ehem. Nuntiatur. 12 Bahnen sind in 6 Panneaux im originalen Goldrahmen erhalten, am urspr. Standort (Salon im 1. Obergeschoss). Guter Zustand.

D. «*Les Vues d'Italie*» (1823?). In Sepia.

Solothurn (SO): PB, heute zugänglich in der Pizzeria «da Alfredo»; stammt ursprünglich aus dem ehemaligen Tapezierenraum eines Tapetenhändlers im 2. Obergeschoss eines der «Vigier-Häuser». Erhalten sind 8 Bahnen, die 1920 unter anderen Tapeten freigelegt wurden.

E. «*Les Fêtes grecques*» (1818 zum ersten Mal erwähnt). In Grisaille.

1. Solothurn (SO): PB im Salon eines Bürgerhauses am urspr. Standort, 1. Obergeschoss. Alle 30 Bahnen sind erhalten, durchgehend als Panorama-Tapete mit dazu passendem Täfer und Empire-Ofen.
2. Oberhofen (BE): Im Schloss (Filiale des Bernischen Historischen Museums). Stammt ursprünglich aus dem Institut Fellenbergs zu Hofwil (BE); dort losgelöst 1967. Bis 1946 ist die Gesamttapete in Hofwil bezeugt. Heute sind nur noch 11 Bahnen im Empire-Zimmer des Schlosses zu sehen.
3. Freiburg (FR): Heute zerstört; bis 1960 in einem Patrizierhaus an der Reichengasse. Die Gesamttapete ist bezeugt durch Photos im Inventar der Kunstdenkmäler des Kantons Freiburg.

F. «*La Campagne des Armées Françaises en Italie*» (wahrscheinlich vor 1829)

1. Nyon (VD): Grisaille. Im Schloss (Musée historique et des porcelaines). 13½ Bahnen in 7 Panneaux sind erhalten. Urspr. Standort: Maison Ruey in Prangins (VD). Restaurationsbedürftig.
2. Aarau (AG): Sepia. Im Stadtmuseum Schössli. 1 Fragment (Höhe 192 cm, Breite 290 cm). Urspr. Standort: Rathaus Aarau. Von dort Ende 19. Jh. abgelöst, gelangte erst 1939 in den Bestand des Museums.⁸

G. «*Les Rives du Bosphore*» (vor 1812)

Lausanne (VD): PB in einem Landsitz, der um 1830 im Empire-Stil neu eingerichtet wurde. 6 Bahnen sind am ursprünglichen Standort, aber abgelöst und in Rollen vorhanden. In schlechtem Zustand.

III. Manufaktur Jacquemard et Bénart (Paris)

«*Les Français en Egypte*» (ca. 1816, Deltal)

Bern (BE): In PB, durch Erbschaft vom urspr. Standort in Holland nach der Schweiz gelangt. 28 von 30 Bahnen sind in Rollen erhalten; restaurationsbedürftig.

IV. Jourdan et Villard (Paris)

«*La Bataille d'Austerlitz*» (1814)

Küssnacht (SZ): Gesamttapete in druckfrischen Rollen, die bei einer Auktion erworben wurde, ist seit ca. 50 Jahren in derselben Familie. Zur Zeit ist die Panorama-Tapete als befristete Leihgabe im DTM Kassel ausgestellt.

V. Défossé et Karth (Paris)

«*Panorama Chinois*» (1857). In Camaïeu.

Neuenburg (NE): 1 Panneau, ca. 12 Bahnen, nur aus der Literatur bekannt⁹, heute verschollen.

VI. Pignet (Saint-Genis-Laval)

«*Le Chemin de Fer de Lyon à St. Etienne*» (wahrscheinlich vor 1852)

Winterthur (ZH): 11 kleine Fragmente in der Stadtbibliothek. Urspr. Standort Patrizierhaus «Egg'sches Gut» in Winterthur. Von 1968 sind noch Photographien beinahe der ganzen Tapete bezeugt, die heute verschollen ist.

VII. Unbekannte Manufakturen

Ich benenne die Panorama- oder Bild-Tapeten nach dem Verzeichnis der Sammlung Carlhian, Paris, und gebe ev. weitere Bezeichnungen, die in andern Publikationen gegeben wurden, in Klammern an.

A. «*Les Plaisirs de la Ville et de la Campagne*» (anf. 19. Jh.), in Grisaille.

(«Ansichten von Stadt und Land»¹⁰). Diese Tapete wird bei Nancy Mc Clelland beschrieben und abgebildet, 309–313.

1. Zofingen (AG): PB am urspr. Standort, dem Festsaal desselben Bürgerhauses, in dem sich die «Vues du Brésil» befinden (vgl. oben I.G.1.). Vorhanden sind 16 Bahnen, wovon 14 zweimal. Gut erhalten.
2. Schaffhausen (SH): PB in einem Patrizierhaus, am urspr. Standort, im 3. Obergeschoss. Die Tapete wurde in den Achtziger-Jahren unter andern Tapeten entdeckt. 3 Bahnen davon wurden freigelegt und restauriert.
3. Kanton GE: Im selben Landsitz wie I.D.5., konnte von der Verf. nicht besucht werden. 2 Photos davon im Kalender *Papiers peints à Genève* 1989, Juni und Juli.

B. «*Les Bords de la Rivière*» (anf. 19. Jh.); farbige Tapete.

(«Römische Ruinen»¹¹). Die Tapete befindet sich auch in Nans-les-Pins (F-83860), Teile davon im Historischen Museum in Frankfurt am Main.

1. Brig (VS): Im Dreikönigssaal des Kleinen Stockalper Schlosses am urspr. Standort wie die «Vues de Suisse» (vgl. oben I.A.1.). Es sind 19 Bahnen erhalten, restauriert.



Abb. 3 Ausschnitt aus «La Petite Helvétie». Steinstossen.

2. Aubonne (VD): PB in einem Bürgerhaus, Rue Tavernier, im 3. Obergeschoss, am urspr. Ort, in einem Salon; es sind 22 Bahnen gut erhalten.
3. Mides (FR): Im Schloss; heute verschollen. Photos bei der Denkmalpflege Freiburg, ca. $\frac{3}{4}$ der Gesamttapeete sichtbar; wahrscheinlich wurde sie um 1940 nach Amerika verkauft.

C. «Paysage Marin» (anf. 19. Jh.). In Grisaille. («Französische Mittelmeerküste»¹²).

Diese Tapete ist seit 1987 im DTM Kassel deponiert; Teile der gleichen Tapete befinden sich bei Stuttgart im Schloss Ludwigsburg und als Paravent, übermalt, im Musée Grobet-Labardié in Marseille. Schaffhausen (SH): Im Empire-Zimmer des Museums «Zu Allerheiligen». Urspr. Standort: Bürgerhaus «Zum Grüt im Herrenacker», Schaffhausen; 1937 wurde die Tapete abgelöst. Erhalten sind 15 Bahnen in 4 grossen, gerahmten Panneaux, dazu 2 Supraporten im selben Stil (nach Vernet) von Hartmann und Risler, 1797.¹³

D. «Les Quatre Saisons»¹⁴ (anf. 19. Jh.) In Grisaille.

Neuenburg (NE): Nur in einer Publikation bezeugt.¹⁵ Abgebildet ist ein Panneau von ca. 10 Bahnen, betitelt: «Les noces campagnardes». Heute verschollen.

E. «Helvétie in Grisaille» (Zeit?)

Von dieser Tapete, die sich auch im DTM Kassel befindet, ist eine Illustration und Beschreibung publiziert.¹⁶ Dem Konservator des Musée du Papier Peint in Rixheim sind 3 weitere Exemplare dieser von mir so genannten «Helvétie in Grisaille» aus Frankreich bekannt.

Nähe Grandson (VD); PB in einem Landsitz; früher im Besitz der Familie de Meuron. 30 Bahnen, sehr gut erhalten.

F. «Jardin Baujon bei Neuilly» (ca. 1820). In Grisaille. Auch unter dem Namen «Jardins de St. Cloud» bekannt.

Basel (BS): Historisches Museum; ca. 16 Bahnen sind losgelöst und in sehr restaurierungsbedürftigem Zustand. Urspr. Standort: Bürgerhaus Augustinergasse 1, Basel.¹⁷

VIII. Völlig unbekanntes Tapete (von mir «Französische Parklandschaft mit chinesischem Turm» benannt). Farbige.

Glarus (GL): PB in Patrizierhaus, im grossen Festsaal im dritten Obergeschoss, am urspr. Standort, mit Originalfries von Jacquemart et Bénard (1801/1810) und 2 Supraporten von Zuber mit Szenen aus dem Dekor «Les Fables de La Fontaine». 25 Bahnen, z.T. doppelt verlegt. Das nie restaurierte Ensemble ist in bestem Zustand.

Auswertung der Inventaraufnahme

Nach Rücksprache bei allen Kantonalen Ämtern für Denkmalpflege in der Schweiz können aus dem vorliegenden Inventar folgende Schlüsse gezogen werden.

1. Anteil der Kantone

Von den 26 Ganz- und Halb-Kantonen der Schweiz weisen deren 9 keinen Besitz an heute noch erhaltenen oder nur durch die Literatur bezeugten Bild- oder Panoramatapeten

auf: UR, OW, NW, ZG, AR, SG, GR, TI, JU. Das mag sicher teilweise darauf zurückzuführen sein, dass die Inventarisierung der Bürgerhäuser nicht in allen Kantonen gleich weit gediehen ist. Den grössten Anteil weisen AG mit 7, VD und ZH mit je 6 auf, gefolgt von VS und SO mit 4, dann AI, GE, GL, BS und NE mit 3; 2 Tapeten verzeichnen SH, BE, FR, je 1 Tapete ist bezeugt aus LU, SZ, TG, BL.

2. Besitzverhältnisse

- Weitaus die meisten Tapeten sind Privatbesitz, also praktisch für die Öffentlichkeit nicht zugänglich (Ausnahme: Die «Vues d'Italie» in einer Pizzeria in Solothurn).
- In öffentlichem Besitz, für Interessierte nach Anmeldung zugänglich sind die Tapeten in Brig, Bremgarten, Lenzburg.
- In Museen sind Tapeten ausgestellt in Aarau (AG) Stadtmuseum, Basel (BS) «zum Kirchgarten», Schaffhausen (SH) «Zu Allerheiligen», Oberhofen (BE) Schloss.
- Im Besitz von Museen oder öffentlichen Institutionen, aber nicht ausgestellt sind Tapeten und Fragmente in: Historisches Museum Basel (BS), Musée historique et des porcelaines Nyon (VD), Schweizerisches Landesmuseum Zürich (ZH), Stadtbibliothek Winterthur (ZH), Kantonale Denkmalpflege Glarus (GL).

3. Der ursprüngliche Standort

23 Tapeten hängen heute noch an ihrem ursprünglichen Standort oder befinden sich losgelöst in dem Haus, zu dessen Ausschmückung sie dienten. 2 Tapeten, die nie aufgezogen wurden, sind druckfrisch in Rollen vorhanden. Von den 52 behandelten Tapeten sind heute leider 10 verschollen.

4. Vollständigkeit der 42 erhaltenen Tapeten

Von einer Tapete sind nur 11 z.T. winzige Fragmente in Winterthur (vgl. oben VI.) erhalten; grössere Fragmente befinden sich an 9 Orten; teilweise erhaltene Tapeten (d.h. wenn ganze Szenen vorhanden sind) sind 8 verzeichnet; vollständig (oder doch fast vollständig) sind 23 Tapeten erhalten.

Die hohe Zahl der seit den Fünfziger-Jahren unseres Jahrhunderts verschollenen Tapeten zeigt, dass diesen seltenen Dokumenten der Wohnkultur des 19. Jahrhunderts beim Niederreißen, Umbau und Restaurieren alter Gebäude besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden muss.

Es ist zu hoffen, dass aufgrund dieses Kataloges weitere Tapeten aus der Schweiz bekannt werden; ich bitte um entsprechende Mitteilung.

Dank

Für Hinweise und Beratung bei dieser Arbeit bin ich Mme Odile Nouvel, Paris, Dr. E. W. Mick, Kassel, und M. Bernard Jacqué, Rixheim, zu grossem Dank verpflichtet. Danken möchte ich auch Théo A. Hermanès, der mir den Zugang zu den Genfer Tapeten ermöglichte, meinem Mann für die Erstellung des Typoskripts und allen Besitzern von

Tapeten, die mir ihre Häuser öffneten, sowie allen Kantonalen Ämtern für Denkmalpflege, denen übrigens die Namen der nicht genannten Besitzer bekannt sind.

Abkürzungen

1. Die Schweizerischen Kantone

AG	Aargau
AI	Appenzell-Innerrhoden
AR	Appenzell-Ausserrhoden
BE	Bern
BL	Baselland
BS	Baselstadt
FR	Freiburg
GE	Genf
GL	Glarus
GR	Graubünden
JU	Jura
LU	Luzern
NE	Neuenburg
NW	Nidwalden
OW	Obwalden
SG	St. Gallen
SH	Schaffhausen
SO	Solothurn
SZ	Schwyz
TG	Thurgau
TI	Tessin
UR	Uri
VD	Waadt
VS	Wallis
ZG	Zug
ZH	Zürich

2. Andere

DTM	Deutsches Tapetenmuseum Kassel
Kdm	Kunstdenkmäler der Schweiz
PB	Privat-Besitz
SLM	Schweizerisches Landesmuseum Zürich

In dieser Arbeit zitierte Literatur:

- Bulletin de la Société Industrielle de Mulhouse No 2/1984: *Le Musée du Papier Peint*.
H. CLOUZOT, *Tableaux et Tentures de Dufour et Leroy*, Paris o.J.
A. GUIGNARD, *Papiers peints - vie heureuse*, éd. F. Genoud, Lausanne 1955.
JOSEF LEISS, *Bildtapeten aus alter und neuer Zeit*, Hamburg 1961.
JOSEF LEISS, Verfasser von Band 2 von : H. OLLIGS, *Tapeten. Ihre Geschichte bis zur Gegenwart*, Braunschweig 1970.
NANCY MAC CLELLAND, *Historic Wall-Papers*, Philadelphia 1924.

Papiers peints à Genève de Louis XVI à l'Empire, (Calendrier) 1989. Edité par la Société d'Art public (Genève) et Heimatschutz (Texte: Théo-Antoine Hermanès und Aline Ramu). FRANÇOISE TEYNAC/PIERRE NOLOT/JEAN-DENIS VIVIEN, *Le monde du Papier Peint*, Paris 1981.

VERENA BAUMER-MÜLLER, «*Französische Gärten*» in *Merenschwand*. Beitrag zu einer Geschichte der Landschaftstapeten in der Schweiz in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, in: *Unsere Heimat* (Jahresschrift der Historischen Gesellschaft Freiamt) 56 (1986), S. 1–24.
dies., *Die Napoleon-Tapete aus dem Aarauer Rathaus*, in: *Unsere Kunstdenkmäler* 39, 1988, S. 161–168.

dies., *Schweizer Landschaftstapeten*, (in der Reihe «Schweizer Heimatbücher», Verlag Paul Haupt Bern, in Vorbereitung)

Auswahl weiterer Literatur meiner Auskunftsgeber:

BERNARD JACQUÉ, *Papiers peints panoramiques et jardins: l'œuvre de P. A. Mongin chez Jean Zuber et Cie*, in: *Nouvelles de l'Estampe* 1980, N° 49, pp. 6–11.

ERNST WOLFGANG MICK, *Deutsches Tapetenmuseum Kassel*, Kassel 1988.

ODILE NOUVEL, *Papiers peints français: 1800–1850*, Fribourg 1981.

ANMERKUNGEN

- 1 Johann Heinrich Fischer von Merenschwand AG (1790–1861?); eine ausführliche Biographie ist in Vorbereitung.
- 2 Bulletin 98.
- 3 CLOUZOT, *Tableaux et Tentures*.
- 4 Vgl. meine Arbeit: *Schweizer Landschaftstapeten*.
- 5 Die einzige Tapete mit horizontalen Bahnen; bisher nur im deutschen Sprachraum bekannt und nach eigenen Forschungen von mir so benannt; vgl. Anm. 4.
- 6 Vgl. meine Arbeit: «*Französische Gärten*» in *Merenschwand*.
- 7 GUIGNARD
- 8 Vgl. meinen Aufsatz: *Die Napoleon-Tapete aus dem Aarauer Rathaus*.
- 9 GUIGNARD.
- 10 LEISS.

- 11 LEISS, in: OLLIGS II. – Der Sammler Carlhian in Paris nennt diese Tapete «Vues d'Italie à architectures» oder «Vues d'Italie en couleurs» (Frdl. Mitt. von Mme Odile Nouvel, Conservateur du Musée des Arts Décoratifs, Paris).
- 12 LEISS, Abb. 32.
- 13 CLOUZOT et FOLLOT, 183; frdl. Hinweis von E. W. Mick.
- 14 Diese Tapete wäre nach Carlhian der Manufaktur Jacquemart et Bénard zuzuschreiben (vgl. Verzeichnis der handgedruckten Bild-Tapeten von Robert Carlhian in: OLLIGS II, 325–327); Mme Nouvel teilt jedoch diese Meinung nicht unbedingt.
- 15 GUIGNARD.
- 16 LEISS, in: OLLIGS II, 262 ff.
- 17 Behandelt bei LEISS, in: OLLIGS II, 284, 323, Abb. 539.

ABBILDUNGSNACHWEIS

Abb. 1: Deutsches Tapetenmuseum Kassel.
Abb. 2, 3: Autorin.

ZUSAMMENFASSUNG

Handgedruckte Papiertapeten aus dem frühen 19. Jahrhundert sind seltene Kostbarkeiten, da solche Wandbekleidungen, wie kaum ein anderes kunstgewerbliches Erzeugnis, den Modeströmungen unterworfen sind. Die vorliegende Untersuchung gibt eine Übersicht über den bis jetzt bekannten Bestand solcher Bild- und Landschaftstapeten in der Schweiz, wobei auch verschollene Exemplare berücksichtigt werden.

Die 52 behandelten Tapeten sind nach Manufakturen und «Sujets» geordnet und zeigen einen Ausschnitt aus dem Reichtum der damaligen «Tapetenwelt»: Fremde Länder, romantische Parklandschaften, literarisch inspirierte Bildgeschichten und aktuelle politische Ereignisse. Die Auswertung der Inventaraufnahme gibt Rechenschaft über die Verteilung der Tapeten auf die einzelnen Kantone, über Besitzverhältnisse, den ursprünglichen Standort und den heutigen Zustand der Tapeten.

RÉSUMÉ

Les papiers peints imprimés à la planche du 19^e siècle sont rares et précieux, puisque peu de ces décors ont résisté aux changements de

la mode. Notre travail donne une vue d'ensemble sur les panoramiques et paysages historiés qui se trouvent en Suisse, en prenant en considération également des décors aujourd'hui disparus.

Les 52 décors traités dans notre article sont groupés d'après les manufactures et les sujets. Ils ne nous montrent qu'une modeste partie de toute la richesse du «monde du papier peint»: des paysages exotiques, des jardins, des paysages historiés inspirés de la littérature ou d'événements politiques alors actuels. Le dépouillement de l'inventaire rend compte du site actuel des papiers peints d'après les cantons, du site originaire, des différents propriétaires (privés ou publics), et de l'état actuel des décors.

RIASSUNTO

Carte da parati stampate a mano del principio dell'Ottocento sono rare e preziose, poichè tali rivestimenti delle pareti sono sottomessi ai cambiamenti della moda come pochi altri manufatti dell'artigianato. Lo studio presente da una visione d'insieme delle carte da parati figurative e paesistiche conosciute finora in Svizzera, prendendo in considerazione anche esemplari scomparsi.

Le 52 carte da parati trattate sono disposte secondo manifatture e soggetti e mostrano un frammento della varietà del «mondo delle carte da parati» di quel tempo: paesi stranieri, paesaggi con parchi romantici, racconti figurativi ispirati dalla letteratura ed eventi politici d'attualità. L'analisi dell'inventario rende conto della diffusione delle carte da parati nei diversi cantoni, delle situazioni patrimoniali, dell'ubicazione originaria e dello stato odierno delle carte da parati.

SUMMARY

Handpainted wallpapers are rare valuables especially since they are subject to the trends of fashion more than any other product of applied art. This article gives a survey of wallpapers that have survived to date. Some items that have been lost are also considered.

The inventory of 52 wallpapers is ordered according to manufacture and subject matter; it shows a cross section of the once rich variety of wallpapers that depicted foreign countries, romantic parks, stories inspired by literature, and contemporary political events. Additional information includes the geographical distribution of the wallpapers in the Cantons of Switzerland, details of ownership, their original location, and their current condition.